

Merseburger Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich, d. Abholung o. d. Postanstalten 1 2/3 Mk., monatlich 50 Pf., u. d. Post 1 20 Pf.; bei Zahlung durch den Postboten 1 60 Pf., durch unsere Vertreter in Leipzig u. auf dem Lande 1 80 Pf., monatlich 60 Pf. u. 50 Pf. (Abrechnung 5 Pf., nach Aufnahme mit Vorzugszins). — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal vorwärts, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen des Monats am Abend vorher. — Nachdruck anderer Erklärungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unersandter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 20 Pf. Bei sonstigeren Stadtsveränderung nach Vereinbarung. Besondere Berechnung nach Uebereinkunft für Nachfragen und Offertenannahme besondere Berechnung nach Uebereinkunft mit Vorzugszins. — Anzeigen für die auswärtigen Kreise des Reiches und Auslandes in eigener Verantwortlichkeit für die Anzeigen des Monats 10 Pf. für 14 Tage 1 50 Pf. für 14 Tage 2 50 Pf.

Nr. 249.

Donnerstag den 22. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Die Thronrede.

Bei der am Dienstag im Weißen Saale des königl. Schlosses zu Berlin stattgehabten Eröffnung des preussischen Landtages hielt der Kaiser und König folgende Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Ein Jahrhundert ist veronnen, seit mein in Gott ruhender Vorfahr, weiland König Friedrich Wilhelm III. durch Erlass der Städteordnung die Bürger Preussens zur Anteilnahme an der Verwaltung des südlichen Gemeinlands herangezogen und sich seitdem die Selbstverwaltung entwickelt und in freiem Wachstum über Provinzen, Kreise und ländliche Gemeinden ausgedehnt. Mit dem Erlass der Verfassung ist die Nation in die Mitarbeit auch an den Geschäften des Staates eingetreten. Es ist mein Wille, daß die auf ihrer Grundlage erlassenen Vorschriften über das Wahlrecht zum Ganzen den Anforderungen an eine organische Fortentwicklung entsprechen, welche der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausbreitung der Bildung und des politischen Bewusstseins, sowie der Entfaltung staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls entspricht. Ich erblicke darin eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Ihre Bedeutung für das gesamte Staatsleben erfordert umfassende Vorarbeiten, die von meiner Regierung mit allem Nachdruck betrieblen werden.

Die schon für die vorletzte Tagung angeknüpften Gesichtspunkte über die Verbesserung des Dienstverhältnisses der Staatsbeamten, Geistlichen und Volksschullehrer werden Ihnen unverweilt vorgelegt. Gleichzeitlich sollen die Wohnungsgehaltszuschüsse neu geordnet, das Befoldungssystem der unmittelbaren Staatsbeamten neu geregelt und die Befoldung unter Berücksichtigung der verfassungsmäßigen Grundlagen für ihre Ordnung einheitlicher gestaltet werden.

Die wesentlichen dieser Vorlagen sind erhebliche Anforderungen an die Steuerzahler. Für den Staatshaushalt bedauern Sie unter Zurechnung der bereits in den letzten Jahren beschlossenen Verbesserungen, sowie der Mehraufwendungen aus dem Volksumterhaltungsgesetz eine dauernde Neubelastung von jährlich etwa 200 Millionen Mark. Der Ernst der Lage wird dadurch gesteigert, daß der schon im Herbst des Rechnungsjahres 1907 zutage getretene ungünstige Stand der Finanzen des Staates anzuwachsen, bis im letzten Jahre der Verschlechterung mit. Es ist deshalb unabweislich, daß ein beträchtlicher Teil der für die Befolgungszwecke erforderlichen Mittel durch erhöhte steuerliche Belastung von Vermögen und Einnahmen in den höheren Stufen aufgebracht wird. Entsprechende Gesetzesvorschläge, die zugleich eine zweckmäßiger geordnete Verteilung der Kapitalerträge im Einkommensteuergesetz festlegen und den Einkommensteuern eine neue Grundlage geben, sind Ihnen vorzulegen. Die ungleiche Lage der Finanzen im Reich und im Staat läßt es unerlässlich sein, zusehends verlangsamter, aber doch gleichmäßig fortwährender Volkswirtschaftlicher Entwicklung entgegen eine einbringliche Maßnahme an den Geist der Sparamkeit und Opferbereitschaft, mit dem Verzicht in höherem Maße auch schwerer Zeiten überdauern hat. Der Staatsantritt für mich, die Ihnen erst jüngst zugehört worden, ist deshalb mit äußerster Vorsicht aufgestellt worden. Die Aufgabe wird in allen Zweigen der Staatsverwaltung daran gearbeitet, durch überzählige Gefaltung der Behörden, durch Dezentralisation und durch Vereinfachung der Geschäftsformen auf Erspareung von Ausgaben hinzuwirken und die Verwaltung den Anforderungen des Lebens in vollkommener Weise anzupassen. Einzelne dahingehende Vorschläge werden Ihnen, wie ich hoffe, schon in dieser Session zugehen können.

Das höhere Mädchenstudium soll, wie Ihnen bereits bekannt ist, mit dem Ziele umgestaltet werden, die Bildung der heranwachsenden weiblichen Jugend unter voller Berücksichtigung der häuslichen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des weiblichen Geschlechts allgemein zu vertiefen und denjenigen Mädchen, die im selbständigen Erwerbsleben oder in wissenschaftlicher Arbeit ihren Beruf suchen, die Vorbereitung dazu zu erleichtern. Die zunächst erforderlichen Mittel werden in den Etat aufgenommen werden.

Wichtige Aufgaben, zu denen neben anderen noch die Unterhaltung von Kleinfamilien und die Verwirklichung der Wünsche der Arbeiter und Arbeiterinnen gehören, werden, deren Ihrer Berücksichtigung. In jüngster Zeit haben sich im nahen Orient Ereignisse ereignet, die die Aufmerksamkeit Europas in Anspruch nehmen. Sind wir dort aus politisch weniger interessierten als andere Mächte, so erfordern jene Vorgänge doch ernste Beachtung. Das Deutsche Reich wird in treuer Gemeinshaft mit seinen Verbündeten für eine friedliche und gerechte Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten eintreten.

Erlauchte, edle und geehrte Herren! Indem ich Sie heute zum ersten Male nach den letzten Neuwahlen hier willkommen heiße, begleite ich Ihre Arbeiten mit meinen landesväterlichen Wünschen für das Wohl des Staates.

Die Thronrede beginnt mit einer Überfischung, die Bülowschen Blockzeit atmet. Die gegenwärtige Ent-

wicklung der Selbstverwaltung wird gepriesen — in einem Zeitalter, wo die Regierungsstellen diese selbe Selbstverwaltung an allen Ecken und Kanten bedrängen und rückwärts revidieren! —, und auf der Folie dieses Lobes wird sofort, von allen anderen Fragen, die Wahlrechts-Frage erörtert. Bülow packt den Stier bei den Hörnern. Er kommt den unausbleiblichen Anregungen über diese Angelegenheit zuvor, indem er das Programm der Regierung in der Thronrede niedersetzt. Er hat vielleicht dem Liberalismus eine Aufmerksamkeit erwiesen wollen dadurch, daß er die Wahlfrage an den Platz schob, auf den sie wirklich gehört: nämlich an den ersten Platz, und daß er sie mit Recht die „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ nannte.

Aber damit sind auch die „Zugeständnisse“ der Regierung an den Liberalismus erledigt. Wir wissen nun zwar — zum erstenmal wirklich positiv, und daran wird sich die nur hoffentlich stark einlegende Agitation halten —, daß eine Wahlrechtsreform kommen soll. Aber die Ankündigungen über die beabsichtigte Ausgestaltung derselben — die „organische Fortentwicklung“, wie es so schön in der Thronrede heißt — sind nicht geeignet, in liberalen Kreisen Freude und Zustimmung zu erwecken. Wenn die Regierung von der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung (also mit direkten Worten der Steuerleistung), der Bildung und des politischen Bewusstseins und des staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls spricht, so liegt klar auf der Hand, daß hier den liberalen Forderungen auf Wahlgleichheit für alle Fremden nicht entsprochen werden soll. Es handelt sich um ein vernünftig raffiniert auszuführendes Pluralwahlrecht, so etwa nach sächsischen Muster, das nach Vereinfachung des alten Dreiklassen-Systems sofort neue Scheidewände aufreicht und eine neue Klassen-einteilung schafft. Als Unterchiedungsmerkmale für das höhere Stimmrecht sollen ganz unfaßbare und daher in ihren Folgen zur großen Verwirrung führende Kaufkraft-Begriffe wie die höhere Bildung und gar das politische Verständnis und das staatliche Verantwortlichkeitsgefühl hergenommen werden. An einem solchen Wahlrecht, einem nur anders fixierten Wahlrecht, können die freimütigen Parteien nicht Mitschuldige sein. Sie werden es bekämpfen. Aber freiwillig, bis die Sache parlamentsreif ist, wird wohl noch viel Wasser ins Meer laufen. In den „umfassenden Vorarbeiten“, die „mit allem Nachdruck“ betrieben werden sollen, kann der Liberalismus nur eine Verhöhnung seiner Bestrebungen erblicken.

Die Thronrede kündigt dann trocken und nüchtern die Gehaltsvorlagen an. Hier bietet sich nichts Neues. Die Stellung des Liberalismus zu dieser wichtigsten und brennendsten Frage der beginnenden Session ist gegeben. Sofort schüttet die Regierung aber Vermutungen in den Freudenbecher. Sie behauptet, nicht weniger als 200 Millionen Mark neuer Mehraufwendungen zu bedürfen, sie klagt über den ungünstigen Stand der Finanzen und kündigt eine erhöhte steuerliche Belastung von Vermögen und Einnahmen an. Die Rede Rheinbans und die Vorlagen selbst sprechen eine bereite Sprache über den Inhalt dieser Steueranforderungen. Hier wird sehr klar und eindringlich zu prüfen sein, ob nicht die Finanzlage doch — aus durchsichtigen Gründen — etwas zu sehr grau in grau gebildet ist, ob nicht Einnahmeposten des Staats erhöht werden können, Ausgabeposten auf Anleihen zweckgemäß abzuheben sind und an den Ausgaben überhaupt zu sparen ist. Zwar spricht die Thronrede von den „mit äußerster Vorsicht“ aufgestellten Etatsentwürfen und von den geplanten Erparungen in der Verwaltung. Aber dahingehende Vor schläge, die noch nicht einmal ganz sicher in dieser Session kommen, werden wohl nur Tropfen auf den heißen Stein bedeuten.

Alles in allem: Die Thronrede wird trotz der in Aussicht stehenden eblischen Gehaltsaufbesserung keine trohen und freundigen Gesühle erwecken. Finanzschmerzen in Preußen, wie im Reich — eine schwere und erste Parlamentssession ist es, in die wir jetzt eintreten.

Die Eröffnung des preussischen Landtags

fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses am Dienstag mittag in feierlicher Weise und mit glänzendem Gepränge statt.

Von den Zinnen des königlichen Schlosses kündeten die rote königliche und die gelbe Kaiserstandarte die Bedeutung des Tages. Dem Festakt im Weißen Saale des Schlosses waren Gottesdienste, für die evangelischen Mitglieder des Landtages im Dom, für die katholischen in der Hedwigskirche vorangegangen; für den König mit seiner Familie, die Minister, die Generalität und die Herren vom Dienst hat die gottesdienstliche Handlung in der Schloßkapelle statt. Schon lange vor 12 Uhr hatten das Parkett auf der rechten Seite des Saales etwa 50 Staats- und Hofwaidenträger in ihren glänzenden Uniformen und Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Berrenhaus, soweit sie zum Tragen von Uniformen berechtigt sind, ebenfals in Gala eingekommen; nur spärlich sah man dazwischen den schwarzen Frack mit Ordensschmuck. Dem von zwei Pagen in schwarzroten Röcken mit Spitzschabak und weißen Escarpins flankierten Thron gegenüber hatte die Schloßkompagnie in ihrer friedericianischen Uniform Aufstellung genommen, davor ihr Kommandeur Flügeladjutant Oberstleutnant von Friedeburg und in bewundernswerter Besetzung der 78-jährige Schloßpächter Hauptmann Süß mit seiner Helfende.

Punkt 12 Uhr schritt, während durch die geöffneten Türen die Klänge eines Choralis erklangen, von der Schloßkapelle her mit dem großen Portritt der König mit den Prinzen und Ministern die eine Treppe auf der rechten Seite des Saales herunter, während über die andere Treppe eine glänzende Versammlung in den Saal strömte und ihn nahezu bis auf den letzten Platz füllte. An der rechten Mittelloge erschien die Kaiserin in schwarzem Federhut mit der weißgekleideten Prinzessin Viktoria Luise. Die Loge daneben war, wie stets bei Eröffnung unserer Parlamente, von Mitgliedern eropischer Gesundheitsvereine besetzt. An der sich vereinigenden Versammlung schritt der Zug vorbei zum Saale hinaus, in der Mitte der Kaiser in der Garde-du-Corps Uniform mit dem gelben Bande des Schwarzen Adlerordens, hinter ihm der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Infanterie-Regiments zu Fuß, Prinz Heinrich in seiner Admiralsuniform, und alle Söhne des Kaisers mit Ausnahme des Prinzen Eitel Friedrich, sowie die sonst in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, gefolgt von der Schloßgarden-Kompagnie.

Die sonstige Versammlung blieb im Saale in lebhafter Unterhaltung. Fürst Bülow als Bonner Husar, die Minister in ihrer großen Uniform tauchten unter in dem farbenprächtigen Bilde. Der Minister des Auswärtigen, Herr von Schwen, fiel in der Uniform des 24. Dragoner-Regiments auf, neben ihm die gewohnte Erscheinung des Grafen Daeleker in seiner Feldmarschallsuniform, im Gespräch mit dem Generalobersten Colmar von Goltz Pascha in der Uniform seines ostpreussischen Regiments, und besonders stattlich der kürassier Graf Walchma, der Vorhänge des letzten Katholikentages. Sozialdemokraten und Polen fehlten, die anderen Parteien waren anscheinend in gleicher Zahl vertreten; mit dem Oberhofprediger Czjellyn Drayder unterhielt sich lebhaft der freimütige Abg. Dr. Peltasthoff.

Zehn Minuten nach 12 Uhr erfolgte der feierliche Einzug in derselben Reihenfolge wie vorher. Der Kaiser stieg die Stufen zum Thron empor und bedeckte sein Haupt mit dem Helm. Zu seiner Rechten nahm der Kronprinz imbedeckten Hauptes Aufstellung, hinter ihm die anderen Prinzen, zur Linken des Thrones die Minister und Unterstaatssekretäre, vor ihnen Ministerpräsident Fürst Bülow, während die Schloßgardenkompagnie präzidierte und der Präsident des Herrenhauses, Febr. v. Mantuffel, in seiner blauen Husarenuniform, das Hoch auf den König ausbrachte.

Die Stimme des Kaisers klang laut und ruhig. Gleichmäßig verließ er die Säge und erhob die Stimme nur am Schluss zu nachdrücklicher Betonung jedes Wortes, als er die orientalische Frage erwähnte und den festen Willen bekundete, in treuer Gemeinschaft mit den Verbündeten für eine friedliche und gerechte Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten einzutreten. Lauter Beifall erscholl hier aus der ganzen Versammlung, die im übrigen die Verlesung in lautloser Stille entgegennahm. Auch die Erklärung über die Wahlreform veranlaßte nicht die geringste Kundgebung. Fürst Bialo erklärte den Landtag der Monarchie auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers für eröffnet. Die Versammlung stimmte dreimal in das von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Kröcher ausgebrachte Hoch auf den Monarchen ein und langsam schritt der Kaiser aus dem Saale.

Russische Finanznöte.

Nach dem Budgetvoranschlag für 1909 betragen die ordentlichen Einnahmen 2477 Millionen, die ordentlichen Ausgaben 2472 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen 1,7, die außerordentlichen Ausgaben 159,2 Millionen Rubel. Unter den letzteren befinden sich mit dem russisch-japanischen Kriege verknüpfte Ausgaben 21,6 Millionen, Bedürfnisse des Kriegesministeriums 68,4, für Eisenbahnen 60,7 Millionen Rubel.

Der Finanzminister gibt in der Begleitschrift zum Budget 1909 unter anderem folgende Erklärungen: Die ordentlichen Einnahmen übersteigen den Voranschlag für 1908 um 90 Millionen, die ordentlichen Ausgaben um 160 Millionen Rubel. Im Vergleich mit den wirklichen Ausgaben von 1907 weisen letztere ein Plus von 275 Millionen auf. Bei der Zusammenstellung des Ausgabeplans von 1909 wurden die Wünsche der Duma, betreffend ergiebiger Zumeinungen für gewisse Bedürfnisse berücksichtigt, soweit die Staatsmittel es erlauben. Das Budget von 1909 weist im Vergleich zu den früheren außerst Steigerung der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen auf, so daß letztere nur einen kleinen Überschuß von 5 Millionen Rubel ergeben. Dennoch haben nicht alle von der Duma erwünschten Bedürfnisse befriedigt werden können. Die einzige Lücke zur Befriedigung der unumgänglichen Bedürfnisse wäre jetzt die Erhöhung der Abgaben und Steuern. Die bei der Duma eingebrachten Gesetzesvorlagen sehen die Einführung einer Einkommensteuer vor, ferner die Einführung einer Immobiliensteuer, die Erhöhung der Tabaksteuer und die Einführung einer Besteuerung von Zigarettenhüllen und zugesechnittenem Zigarettenspapier. Auf diese Weise könnten die Einnahmen und die Ausgaben wieder ins Gleichgewicht kommen, das aber leicht gestört werden kann, wenn die Einnahmen nicht voll eingehet. Daher ist es unangenehm notwendig, alle Ausgaben dem natürlichen Wachstum der Einnahmen anzupassen. Was die außerordentlichen Ausgaben betrifft, unter denen die Eisenbahnausgaben kaum ohne Schaden für das kulturelle und industrielle Leben eingeschränkt werden können, so müssen wir schon jetzt dieselben durch Anleihen decken. Praktisch sind jedoch jährliche mehr oder weniger große Anleihen kaum wünschenswert, besonders bei unserer Verschuldung, die jährlich ein Viertel des Nettobudgets für die Schuldendienstverpflichtungen erfordert. Nur auf dem Wege der Steuererhöhung und Einschränkung der Ausgaben ist ein dauerndes Gleichgewicht des Budgets zu erzielen, aber eine Steuerreform ist in jedem Staate nur allmählich durchzuführen. Der Minister erklärte zum Schluß: „Der Weg eines schnellen Ausbau des Staatslebens und der freigebigen Verleugung verschiedener kultureller Bedürfnisse ist verlockend, doch droht dieser Weg, falls er ohne nötige Vorkehrungen betreten wird, jedem Staate schwere Folgen und ist besonders gefährlich einem Staate, welcher schon einen schweren Krieg und innere Unruhen durchgemacht hat. Unser Vaterland muß einen anderen Weg einschlagen, den Weg langsamer allmählicher Entwicklung der Staatsausgaben, in strenger Harmonie mit den vorhandenen Mitteln, ohne die Zahlhaftigkeit der Bevölkerung übermäßig anzufreuen.“

Die Balkankrise.

Neuerdings nehmen sich die Zweifel daran, ob die Konferenz überhaupt zustande kommen wird. Sollte es richtig sein, daß die Türkei geneigt ist, sich mit Bulgarien sowohl wie mit Österreich-Ungarn friedlich zu verständigen, dann braucht man ja den ganzen langweiligen und kostspieligen Konferenzapparat nicht. Der „Römisches Zeitung“ wird aus Konstantinopel vom 18. d. M. telegraphisch: Die leitenden Kreise sind immer weniger geneigt, die Konferenz zu beschiden und würden jetzt eine unmittelbare

Verständigung vorziehen. Die türkische Presse verlangt einstimmig die Abschaffung der Kapitulationen als eine der unvermeidlichen Entschädigungen. Das „Neuerliche Bureau“ erklärt, daß das Programm, welches eventuell zur Grundlage für die Erörterungen in der Konferenz dienen soll, jetzt Gegenstand der Beratung unter den verschiedenen Großmächten ist und daß Italien bereits sein Einverständnis kundgegeben habe. Das „Neuerliche Bureau“ ist ferner entschieden, zu erklären, daß weder die Dardanellenfrage noch die Frage der Anlagierung Kretas an Griechenland vor die Konferenz kommen werde. Beide Fragen sollen gemäß den Wünschen der türkischen Regierung erledigt werden. Des weiteren erklärt das „Neuerliche Bureau“, der bulgarische Geschäftsträger habe der britischen Regierung mitgeteilt, er sei von seiner Regierung amtlich beauftragt, die kategorische Versicherung abzugeben, daß Bulgarien jeden möglichen Schritt tun werde, um einen Krieg mit der Türkei zu vermeiden.

Sehr bemerkenswert ist die Nachricht aus Sofia, wonach zwischen den Delegierten des jugoslawischen Zentralkomitees und des Bundeskomitees in Sofia eine vollkommene Verständigung über die schwebenden Streitfragen erzielt worden ist. Das gemeinsam ausgearbeitete Protokoll fordert unter Betonung der Grundlosigkeit eines türkisch-bulgarischen Krieges die Regierungen beider Länder auf, Delegierte zu entsenden zur Ausarbeitung eines Vorschlages zur Beilegung der Differenzen. Das Protokoll wurde am Montag der bulgarischen Regierung überreicht und am Dienstag in Sofia, Konstantinopel und Saloniki veröffentlicht. Einer Wittermeldung zufolge erklärten die jugoslawischen Abgeordneten in den Komiteeberatungen, die Spitze werde ihre hier eingegangenen Verpflichtungen anerkennen und durchführen.

In Serbien ist dem nationalen Rat der Kraginamer nach nachgefolgt. Bei den Demonstrationen am Sonntag wurden in Belgrad 40 Verhaftungen vorgenommen; eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Die meisten Blätter verteilen die Gewalttätigkeiten gegen die österreichisch-ungarischen Geschäftsleute und sprechen sich für einen „friedlichen Boykott“ aus. Die Belgrader Frauen richteten einen Appell an die Frauen Englands, Frankreichs und Australiens, sich des Schicksals des serbischen Volkes anzunehmen. — Die Jahresversammlung der Nationalpartei billigte die Haltung der Stupčina in der bosnischen Frage.

Die Belgrader Polizeipräsidentur hat unter Hinweis auf die Ausschreitungen alle Versammlungen in Straßen und auf öffentlichen Plätzen, die nicht bei der Polizei genehmigt angemeldet sind, verboten.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger hat bei der serbischen Regierung ernste Vorstellungen wegen der Vorfälle in Belgrad erhoben. Der Ministerpräsident sprach darauf sein Bedauern über die Ereignisse vom Sonntag aus und erklärte, die Regierung werde alle Maßnahmen zur Verhütung einer Wiederholung solcher Ereignisse treffen. Der Ministerpräsident erschien am Montag bei dem deutschen Gesandten und entschuldigte sich im Namen der Regierung wegen der Verleumdung des deutschen Militärattachees durch einen Gendarmen, der den Attachee als österreichischen Spion habe verhaften wollen.

Der Präsident des montenegrinischen Staatsrates, Mischkowiitch, ist in außerordentlicher Mission nach Petersburg abgereist.

Politische Uebersicht.

Der „Römisches Zeitung“ wird übereinstimmend aus Berlin und Paris gemeldet, daß bei den Besprechungen, die zwischen den Kabinetten über den Zwischenfall in Casablanca stattgefunden haben, auch die Frage des schiedsgerichtlichen Austrages geklärt worden ist, falls sich eine Einigung auf andere Weise nicht erzielen ließe. Formale Vorschläge in dieser Richtung sind jedoch noch nicht gemacht und auch keine Entschlüsse getroffen worden. Von deutscher Seite aus war das nicht möglich, weil das zur genauen Prüfung der Streitfrage erforderliche Material erst in diesen Tagen in die Hände der deutschen Regierung gelangt wird. Die Meldung mehrerer französischer Blätter, daß die deutsche Regierung bereits einen förmlichen Antrag auf schiedsrichterliche Regelung gestellt habe, ist demnach unzutreffend. Wenn Antrag noch nicht gemacht wurde, so muß eine schiedsgerichtliche Regelung beabsichtigt werden, da auch die französischen Offiziere diesen Ausweg empfehlen. Es meldet die „Agence Havas“ am Montag: Es wird bestätigt, daß Frankreich gemäß seiner überlieferten Politik es nicht ablehnen würde, die Regelung der Deixterangelegenheit einem Schiedsgericht anzuvertrauen. Angesichts des öbligen Auseinandergehens der Berichte der französischen und der deutschen Behörden über die tatsächlichen Verhältnisse und den Rechtsstandpunkt ist aber Frankreich der Meinung, daß ein Schiedsgericht die Frage in ihrem ganzen Umfang behandeln müsse.

Oesterreich-Ungarn. Im Heeresauschuß der österreichischen Delegation entwarf am Montag der Kriegeminister von Schönach ein kostspieliges Programm, betr. Verbesserung der Seeerehrungen. Im Hinblick auf die finanziellen Bedenken hinsichtlich des Wertes der Minister, die Ausgaben für die Weltmacht seien nichts anderes als eine „Verhöhnungssprache für den Frieden und eine gekümmerte Entschuldigung“. — In Prag erneuerten sich am Montag abend die Annehmlichkeiten auf dem

Benzelplatz und dem Graben. Die Teilnehmer an den Annehmlichkeiten wurden vom Militär auseinander gedrängt. Die Personen wurden verhaftet. Wie das „R. A. Telegramm-Korrespondenz-Bureau“ erklärt, wird die Regierung den Statthalter in Prag an, die zur Verhinderung von Ausschreitungen getroffenen Verfügungen mit größtem Nachdruck durchzuführen und nötigenfalls unerschrocken die jenigen weiteren ersten Maßnahmen zu treffen, welche erfordernsgemäß die Herstellung von Ruhe erfordern, d. h. es soll also ein Verhinderungszustand über Prag herabgedrückt werden. Die ungarische Delegation bemittelt am Montag den sogenannten „Kontingentskredit“ für Bosnien und die Herzegovina. Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian machte in der betr. Sitzung Mitteilungen über die Reformen für das nunmehr angetretene Gebiet und sprach u. a. die Hoffnung aus, daß die neue Landesvertretung bereits im nächsten Frühjahr ihre Wirksamkeit zu beginnen könne. Wie die politische Untersuchung festgestellt hat, sich der Vizepräsident des Verwaltungsausschusses, Emerich Latkoczy, Mitglied des Oberhauses, eines kräftlichen Mißbrauches seiner Amtsgewalt schuldig gemacht. Latkoczy hat von dem Apothekerergebnis des Kaiserkrugs 60.000 Kronen unter der Zusage angenommen, daß er ihm eine Apothekerkonzession verschaffen werde. Latkoczy, der nicht aufzukommen ist, wird seines Amtes entbunden werden.

Italien. Der italienische Kriegsminister nahm am Montag an einer Fahrt des letzten Militärregimentes nach Bracciano nach Anguillara und zurück teil und mochte den Verweise mit dem Hydroplan bei, der eine Schnelligkeit von 70 Kilometer in der Stunde entwickelte.

Frankreich. Der französische Marineminister Thomson hat, wie schon geteilt gemeldet, nach einer förmlichen Kammerverhandlung, die am Montag anläßlich der Interpellationen über die Vorfälle in der Marine stattfand und nur mit einem halben Siege der Regierung endete, demissioniert. Da Clemenceau sich mit Thomson solidarisch erklärt hat, darf man auf die Entwicklung der Krise gespannt sein, zumal da auch der genügend bekannte Delcaße treibende Kraft beim Sturz des Marine Ministers gewesen ist.

Marokko. Zur Marokkofrage liegen heute folgende Nachrichten vor: Die französische spanische Flotte, betr. Marokko, wurde am Montag in Algier auf den Weg nach Tripolis abgegangen und in Rom offiziell überreicht. Ubrigens soll diese neue Flotte wesentliche Korrekturen enthalten, die den deutschen Wünschen entgegenkommen. So soll die Forderung der Wiederholung des belagerten Festungswallung fallen gelassen und die Gebietskompensationsfrage den deutschen Vorschlägen entsprechend abgeändert worden sein. — Die Lage El Koghys, des marokkanischen Kronpräsidenten, hat sich verbessert. Am Sonntag abend wurde er von den Truppen Mulay Hafids angegriffen und ins Gebirge zurückgedrängt; seine Verbindung mit Mellila wurde abgeschnitten. Die Besatzungen seiner Barteilager wurden von den Hafidisten geplündert. An der Befreiung der von El Koghji eingedrehten Positionen konnten die Truppen durch den Gouverneur von Mellila gehindert werden.

Persien. Wie die „Petereb. Telegraph-Agent“ aus Teheran meldet, hat Prinz Ferman zwar seine Entsendung nach Adris abgelehnt. In seiner Stelle ist noch niemand ernannt worden. Eine Nachtratteneinleitung und zwei Sarbojenminister sind in Elmirah nach Aherbedshan abgedandt worden, um sich mit der auf dem Hügelgebefehligen Strafexpedition ins Danubius zu vereinigen. Wie es durch hat sich auf sein Gut in Chorasan zurückgezogen.

Deutschland.

Berlin, 21. Okt. Nach dem Gottesdienst in der Schlosskapelle und der Landtagsöffnung im weißen Saale erteilte der Kaiser gestern dem Kron-Kapitän Korff, dem Oberpräsidenten v. Schorlemer-Nesler, dem Donnpfropst Dr. Dietrich aus Frauenburg, dem Geh. Regierungsrat v. Gpörff und dem Briefl. Geh. Rat v. Radowicz Audienzen. Sämtliche genannte Herren waren zur Frühstückstafel geladen, an der die Prinzen Walbert, August Wilhelm, Oskar, Joachim, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Fürst von Hohenzollern, Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Geloge teilnahmen.

(Die Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein, die Braut des Prinzen August Wilhelm, traf Dienstag abend in Begleitung der Kaiserin und des Prinzen August Wilhelm auf Station Wisbaport ein. Die hohen Herrschaften begaben sich in das Neue Palais.)

(Der Kultusminister Dr. Holle) ist seit einiger Zeit an den Bronchien erkrankt. Auf den dringenden Rat seiner Ärzte soll er sich sogleich zu einer Kur nach Meran begeben.

(Verleihung des Schwarzen Adlerordens.) Der Kaiser hat dem großbritannischen Vorkämpfer Sir Frank Lascelles bei seinem bevorstehenden Aufbruch aus dem Dienste des hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

(Die Eröffnung des Kolonialinstituts in Pamburg) fand Dienstag mittag in Gegenwart des Staatssekretärs Denrburg in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums statt. Nachdem sich Senator Dr. Melle über die Ziele des Instituts verbreitet hatte, brachte Erzengel Denrburg in längerer Rede die Glückwünsche der Reichsregierung dar. Vizeadmiral Denrburg sprach im Namen des Reichsmarineministers.

(Mit der Frage der Monopolisierung der elektrischen Energie) und der Einführung von Reichssteuern auf Gas und Elektrizität wird sich der Vorstand des Deutschen Städte-tages in der nächsten Woche in einer Sitzung zu Berlin beschäftigen.

(Das Urteil der Disziplinar-Kommission gegen Wisbuba.) Die Kaiserliche Disziplinar-

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß er die Haarmilche mit Viraon in seinem Friseur-Kabinett eingeführt hat.

Viraon ist ein flüssiges Teerpräparat, das mittels patentierten Verfahrens geruchlos gemacht worden ist. Es wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarnuchs.

Die regelmäßige Viraon-Haarpflege kann als die gegenwärtig denkbar beste Methode zur Konservierung der Haare empfohlen werden.

Otto Stiebritz,
Gottthardstr. 17.

Preis einer Flasche Viraon 2 Mark. In allen einschlägigen Geschäften. Sehr sparsam im Gebrauch.

Elektro Chinophon-Kinematograph.
Reichskrone Merseburg.
Donnerstag und Sonnabend den 22. und 24. d. M. nach 5 Uhr
gr. Schüler-Vorstellung.
Eintritt: 1. Platz 30, 2. Platz 20 Pf. Kinder die Hälfte.
Abends 8 1/2 Uhr
gr. Familien-Vorstellung.
Vorkauf in den Cigarengeschäften der Herren Fuchs u. Frahnert 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., an der Kasse 60 und 40 Pf.
Alles nähere die Plakate. Sämtliche Bilder kommen in nur tabelloser Vorführung.
Um zahlreichen Besuch bittet **M. Krietsch.**

Holländischer Korinthen-Kuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 250 g Korinthen, 50 g Zitronat, 100 g Rosinen, 250 g Butter, 200 g Zucker, 6 Eier, 1 Tasse Milch, 2 Eelöffel voll Zimt, 1 Bäckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierhülle. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1 1/2 Stunden.

Nur Dr. Oetker's Backpulver bürgt für gutes Gelingen dieses Kuchens!

Kauft bei Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins.
Der Verein hat bis jetzt **360 000 Mk. Rabatt** an das kaufende Publikum gezahlt.

Zur Fütterung
empfehle
Trockenschnittzel, Futterkalk, Viehsalz.
Eduard Klauss.

Die Schönste
seife, sammelweiche Haut ein zartes, reines Gesicht mit rosigen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglichem Gebrauch der echten **Stedenpferd-Sillemilch-Seife** von Bergmann & Co., Kasebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd a Schild 50 Pf. bei: Auguste Berger Ktzb., Seifenfabr. Niederlaur K. Müller W. Fahrmann, Herrn Emanuel, Wllh. Kieslich, Franz Wirth, Dom-Apotheke

Visitenkarten
Liefert schnell und billig
Buchdruckerei **Th. Rössner.**

Holzschuhe
a Paar 2 75 Mk.
empfehlen
Stern & Cie.

Läufer
für Treppen Korridore, Küchen, Kirchen Kantor Restauration etc. in Antz, Breite Kontor und Kinetem, ja. 58, 74, 80, 90 100, 110 und 130 Zim. breit. Mäster franco gegen franco Rücksendung unter gef. näheren Angaben vom **Versand Geschäft Paul Thum, Chemnitz**

Papier-Servietten
Wein- u. Speisekarten empfiehlt billigt **Kurt Karius, Papierhandlung,** Brühl 4. — Mitgl. d. Rab. Spar-Vereins
150 Zentner Winteräpfel (verschiedene Sorten) sind abzugeben **Schäfer, Göllichsh.**

Achtung!
Hochfeine haltbare Winteräpfel
a Korb von 50 Pf. an verkauft **Frau Obküpfer Hartung** geb. Beege, **Gallesestraße 24.** Marktstand am Entenplan.
Ind- und Schweine-Schlächtere
A. Knoche, Weissenfellerstraße 27, Mitglied des Rabatt-Sparvereins, offeriert täglich **feinsten Aufschnitt, Schlackwurst, Braunschweiger Mettwurst, Knackwurst, Zungen- und feine Leberwurst** sowie sämtliches **Koch- und Bratenfleisch** in Ia. Qualität.

Gartenarbeiten.
Neu-Anlagen sowie alle vorkommenden Gartenarbeiten werden prompt und billigt ausgeführt. Ferner empfehle ich mich zur Lieferung von **Bäumen und Sträuchern** sowie allen **Sorten Blumenweibern** zu äußerst billigen Preisen.
Richard Schumann, Landwirtschäftgärtner, **Bismarckstr. 4.**

Hohlands Restaurant.
Täglich Konzert
des Damenorchesters **Melusine.**
Dir. Fel. Meze Janfert.
6 Damen, 1 Herr.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **Franz Rohland.**

Neues Schützenhaus
Bürgergarten.
Freitag den 23. Oktober, abends 8 1/4 Uhr,
1. Winter-Abonnements-Konzert
der hiesigen Stadtkapelle.
(Dir.: **Fr. Hertel.**)
Vorkauf bei den Herren **Frahnert** und **Diebold** a 30 Pf. Abonnements-Billets 6 Stück 1,50 Mk. an der Abendkasse zu haben.

Langstiefel
und **Halbstiefel,** rindlederne, extra gute Ware, empfiehlt **R. Schmidt, Markt 12.**

Rugarten.
Heute Donnerstag von abends 6 Uhr an **Bockbraten.**

Restaurant Kyffhäuser.
Donnerstag **Schlachtfest.**

Dauers Restauration.
Heute **Schlachtfest.**

Saale-Schlößchen.
Heute Donnerstag **Schlachtfest.**
Von früh 8 Uhr an **Wahlisch.**

Zum alten Dessauer
Donnerstag **Schlachtfest.**
Wer errettet wärdentlich zumal **Unterricht**

in der Zeit von 8-10 Uhr abends im **Rechnen und Deutsch** 2. Offerten unter **Unterricht** an die Erred. d. Bl. erbeten.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen **Fr. Anna Schillingner, Friederichstraße 8.**

Hauschlachten wird noch angenommen. **R. Schröpel, Fleischermeister,** a. s. b.

Vorkauf für Merseburg.
Zigarettenfabrik-Niederlage
nach Vertrieb bei Unterstügung vornehmster Restkane von süddeutscher Fabrik zu vergeben. Laden überflüssig; prima Sicherheit verlangt. Offerten unter „Cigarettenfabrik“ an **Gaasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S.**

Eltene Gelegenheit
für geschäftsgewandte Dame.
Fabr.-Höfle-Niederlage
für den Verkauf aller Arten Kleider-Plüschstoffe sowie sämtliche Weizen-Weizen, auch Gewicht-Verkauf. Prima Sicherheit verlangt. Offerten u. Offerte „Häffler Weberien“ an **Gaasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S.**

Gegen festes Gehalt tüchtige Personen gesucht. **Germania Gesellschaft**

Suche für sofort zur Anstehle eine tüchtige Person, welche die **Kranzbünderei** versteht.
Zu erfragen in der Erred. d. Bl.

Wegen Verheiratung des jetzigen Wädhens **tüchtiges älteres Wädhchen**

nach auswärts zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen **Gottthardstraße 23. im Laden.**

Saubereres Hausmädchen
14-16 Jahre alt sucht per sofort oder Martini **Schulhaus Ober-Glashütte, B. Halle a. S.**
Anfangs junges Wädhchen als **Aufwartung** gesucht **Endstrasse 2 I.**
Hierzu eine Beilage.

† Halle, 20. Okt. Der 7000 Mitglieder zählende Kreuzverband der Stadt Halle und des Saalkreises beschloß, in Halle ein Kaiser-Friedrich-Denkmal zu errichten.

† Erfurt, 20. Okt. In Nügelstedt (Reg. Bez. Erfurt) wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag durch ein mächtiges Feuer sämtliche Scheunen, Ställe und Nebengebäude der Hauptstraße eingestürzt. Auch vier Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen. Die Entschädigungsbefugnisse des Feuers, das bedeutenden Schaden angerichtet hat, ist unbekannt. Zur Hilfeleistung waren die Königsjäger zu Hilfe gerufen worden.

† Nordhausen, 20. Okt. Unsere Stadt beging am 18. Oktober die Hundertjahrfeier der Städteordnung als allgemeines Bürgerfest. Zunächst fand ein großartiger Festzug statt, an dem sich Klassen der höheren, mittleren und niederen Schulen und viele Vereine der Stadt beteiligten. Darauf wurde ein Festakt vor dem Rathaus veranstaltet. Ein Massenchor der vereinigten Gesangsvereine sang das Lied „Freiheit, die ich meine“ vor. Oberbürgermeister Dr. Contag hielt die Festrede, in der er den Inhalt und die Bedeutung der preussischen Städteordnung darlegte und die aus ihr zum Heile für das gesamte Vaterland erwachsenen Segnungen schilderte. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Dann folgte ein Kongert in Gesangs- und Tanzabteilungen, wobei mehrere Festveranstaltungen abgehalten, in denen hervorragende Persönlichkeiten der Stadt, wie Stadtverordnetenvorsteher Wiese, Prof. Dr. Schumann u. a. Ansprachen hielten.

† Schönebeck, 21. Okt. Infolge anhaltender Trockenheit ist der Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse so zurückgegangen, daß der Schiffsverkehr fast unmöglich ist. Bei Schandenburg liegen viele Dampfer und Fahrzeuge, die über seichte Stellen nicht hinwegkommen. Wenn das Wetter nicht umschlägt, muß die Schifffahrt eingestellt werden.

† Magdeburg, 21. Okt. Zur Fehung des Verkehrs ist von den Verkehrsvereinen der Städte Halle und Magdeburg eine Anregung ausgegangen, daß sich die beth. Vereine der Provinz Sachsen sowie der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig zu einem Unterverband des Bundes deutscher Verkehrsvereine zusammenschließen sollten. Der Verkehrsverein Magdeburg hat die Vorbereitungen zur Verwirklichung dieses Planes übernommen und ladet alle Interessenten zu einer Versammlung auf Freitag, den 30. d. M., nach Magdeburg ein. Die Einzelheiten der Tagesordnung sollen in Kürze bekannt gegeben werden.

† Hämerten (Kreis Stendal), 20. Okt. Der Arbeiter-Schutz wurde am Sonntag abend von drei Knechtern überfallen und durch Messerschlägen in die Lunge so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Tangermünde starb.

† Eisenberg, 21. Okt. Ein 12-jähriges Mädchen wurde von einer Windturbinen erfährt und mehrere Male herumgeschleudert, wobei ihm Fuß und Bein abgehauen wurden. Dem herbeigeholten Lehrer gelang es erst nach langen Bemühungen, das Werk abzuschalten. Die verblutete Kleine wurde sterbend aus dem Getriebe entfernt.

† Koburg, 21. Okt. Eine Aufsehen erregende Verhaftung wird von hier gemeldet. Der Bildrestaurator Dr. Böttner-Kämmerer zu Thal wurde unter dem Verdachte der verbotenen Meinungsäußerung festgenommen und nach München verbracht. Dr. Böttner, ein Mann in mittleren Jahren, ist sehr reich verheiratet und ist vor drei Jahren von München nach Koburg übersiedelt, hat aber von dort aus seine Verurteilungen über Bildrestaurierung an der Münchener Akademie der bildenden Künste, wo er früher auch ein Atelier hatte, fortgesetzt, indem er zu den Vorlesungen jeweils von Koburg nach München reiste. Über den eigentlichen Grund ist noch nichts Näheres bekannt. Dr. Böttner-Kämmerer hatte sich in München eines guten Ansehens zu erfreuen. Seine Vorlesungen dort hatte er seit dem abgeschlossenen Sommersemester noch nicht wieder aufgenommen.

† Weida, 20. Okt. Der 23 Jahre alte unverheiratete Fleischer Poppe, der erst voriges Jahr vom Militär entlassen wurde, stürzte beim Turnen in der hiesigen Turnhalle der „Freien Turnerschaft“ so unglücklich mit dem Schadel auf den Boden, daß er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. In hoffnungslosem Zustande brachte man den Armen nach Jena.

† Leipzig, 21. Okt. Bei einem Einbruch, der in der vergangenen Nacht in dem Geschäfte des Juweliers Otto Wäsche verübt wurde, wurden für etwa 8000 Mark Wertachen gestohlen.

Lokalnachrichten.

Merkburg, den 22. Oktober 1908.

** Ministerialdirektor a. D. Althoff. Der ehemalige Ministerialdirektor, Erzengel Althoff, der treueste und weisensinnigste Gehilfe des früheren Kultusministers v. Studt, ist am Dienstag abend

7 Uhr in seiner Wohnung in Steglitz bei Berlin gestorben. Althoff hatte infolge eines längeren Leidens seit Sonntag vor 8 Tagen eine Blutung, die eine Herzschwäche mit sich brachte, aus der er nunmehr verschieden ist. Der Verstorbenen war 69 Jahre alt und hatte eine Domherrnstelle des hiesigen Domkapitels inne, die ihm erst kürzlich vom Kaiser verliehen worden war.

** Militärisches. Küster, Major und Bataillonskommandeur im Füßler-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 hier, ist unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Kommandeur des Landwehrregiments 1 Braunschweig, Jungans, Major, aggregiert dem Füßler-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36, ist im Regiment zum Kommandeur des hiesigen II. Bataillons ernannt worden.

** Zum Jubiläum der Preussischen Städteordnung. Der Kultusminister hat unter dem 29. September d. J. folgende Verfügung erlassen: „Es erscheint angezeigt, daß in den Schulen aus Anlaß der am 19. November bevorstehenden 100-jährigen Wiederkehr der Einführung der Preussischen Städteordnung gedacht wird. Dies möge in der Weise geschehen, daß in den mittleren und oberen Klassen der höheren Schulen und auf der Oberstufe der Volksschulen in der Geschichte des Jahres Tages die dem würdigen Ereignis und seine Bedeutung nach Maßgabe des Verständnisses der Schüler hingewiesen wird.“

** Verein für Feuerbestattung, E. V. In der Vorstandssitzung am 19. Oktober erstattete der Vorsitzende nach Erledigung einiger Neuwerbungen kurzen Bericht über den Tagungs-Vorbereitungstag, sowie über den Verlauf des Ausfluges nach Gotha. Über beides ist den Lesern dieses Blattes bereits berichtet worden. Die Beratung über einen Versicherungs-Vertragsschluss mußte vertagt werden. Das größte Interesse beanspruchte der Bericht des zweiten Vorsitzenden über die Leichenverbrennungs-Debatte der Provinzial-Synode, woran sich eine lebhafte Besprechung knüpfte. Es ist bezeichnend, daß selbst die Gegner in der Synode zugeben mußten, daß gegen die Feuerbestattung aus dogmatischen Gründen, d. h. aus der Lehre der christlichen Kirche heraus nichts einzuwenden ist. Lediglich als ein Abweichen von der überlieferten christlichen, das heißt richtiger sächlichen Seite sei die Feuerbestattung zu bekämpfen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die Sitte, das Gebrauchtum wandelbar ist und daß gerade die sächliche Sitte, das sächliche Gebrauchtum — zum Teil in dogmatisch nicht unwichtigen Punkten — bereits manchen Wandel hat durchmachen müssen. Dazu kommt, daß genau genommen der Akt der Auflösung des menschlichen Leibes und die Form, in der dieser der All-mütter Natur wieder zugeführt wird, mit der sächlichen Sitte, dem sächlichen Gebrauchtum ganz und gar nichts zu tun hat. Die amtliche Tätigkeit des Geistlichen bei der Bestattung erreicht mit dem Gebet nach Bestattung des Sarges ihr Ende. Ob der Sarg dabei auf dem Friedhofe in ein Erdgrab oder in einen Krematorium in das Erdgeschloß versenkt wird, muß doch logischerweise für die Amtstätigkeit des Geistlichen gleichgültig sein. Endlich wendet sich diese Amtstätigkeit doch lediglich an die Leidtragenden, und da muß es doch als der christlichen Sitte, ja dem höchsten Gebote christlicher Pflicht geradezu widersprechend bezeichnet werden, wenn den Hinterbliebenen der geistliche Trost und Zuspruch von Amts wegen lediglich deshalb verweigert werden soll, weil der Verstorbene — und wäre er ein Vorbild recht christlicher Gesinnung gewesen — aus sachlich einwandfreien Gründen die schnelle Form der Auflösung durch Einäschung der langsame Säulnis und Verwesung vorgezogen hat. Ein kräftiger Beispiel von Unbarmherzigkeit läßt sich kaum finden. Das empfindet zum Glück ein sehr großer Teil unserer preussischen Geistlichen selbst. Und so ist es immerhin freudig zu begrüßen, daß die Provinzialsynode den — allerdings recht zahmen — Kommissionsantrag, die Angelegenheit dem Oberkirchenrat, zur Erörterung, zu übergeben, mit Zweidrittelmehrheit angenommen hat. Besonderen Dank verdient Professor Loos, der mit Wärme für den wahrhaft christlichen Standpunkt eintrat und gegen einen erweiterten Antrag eingetraten hätte. Hoffen wir, daß die offizielle Vertretung der preussischen Landeskirche auch noch zu diesem Standpunkte bekennt wird. Kirchenfeindliche Elemente sind es gewiß nicht, die diesen Wunsch hegen! Aber bei dem so gezwungenen meißt — es gibt auch bei uns hoch aufernehmende Ausnahmen! — ablehnenden Verhalten der preussischen Geistlichen dürfen sich diese nicht wundern, wenn die kirchliche Trauerfeier in die — außerpreussischen — Krematorien verlegt wird.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

Q. Grmlitz, 20. Okt. Bei der kürzlich stattgefundenen Jagd des hiesigen Ritterguts wurden von 13 Schützen 26 Hasen, 1 Kaninchen, 7 Faschenshühner

und 3 Enten erlegt. Herr Gutsbesitzer Burkhardt-Rüben hatte außerdem noch das Glück, im Paretzsee einen Fisch zur Strecke zu bringen.

V. Dechtitz, 20. Okt. Die amtliche Einführung unseres neuen Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Gabriel, fand am letzten Sonntag in hiesiger Kirche durch Herrn Superintendenten Rosenthal aus Querfurt statt. Als Assistenten fungierten der Vater des Herrn Pastor Gabriel (Geistlicher in Ober- und Niederschön) und Herr Pastor Staude aus Jüdenhof (bisheriger Vertreter der hiesigen Paretzstelle). Zuzugewandten war außerdem auch der Patron der Kirche, Herr v. Helledorf auf St. Ulrich. Der Gemeindeführer und die Kirchengemeindevertretung hatten sich kurz vor der festgesetzten Zeit im Paretzsee verammelt und begleiteten den Einzuführenden nach der festlich geschmückten Kirche. Die Liturgie hielt Herr Pastor Staude. Die Einführung selber nahm dann der üblichen Verlauf. Nach der Einführung predigte dann Herr Pastor Gabriel. Am die Einführung schloß sich zu Mittag ein Festmahl im hiesigen Gemeindegasthofe, an welchem auf Einladung des Herrn Pastor Gabriel außer den Eltern und Geschwistern des Genannten noch Herr Baron v. Helledorf sowie der hiesige Ortslehrer und der Gemeindeführer teilnahmen.

S. Lügen, 19. Okt. In der am 16. d. M. stattgefundenen Stadtvorordneten-Sitzung wurde Pfaffenpostbesitzer Paul Paschke zum Mitglied des Magistrats gewählt anstelle des verstorbenen Zimmermeisters F. A. Müller.

S. Mücheln, 19. Okt. Am Sonntag den 25. Okt. wird in Schnellroda unser Epiphanielist für Innere Mission gefeiert. Der Festgottesdienst beginnt um 3 Uhr. Die Predigt in demselben hat Superintendent Leffer übernommen. In der Nachverammlung um 5 Uhr im Schäferschen Gasthofe wird Pastor Hoffmann aus Magdeburg über die Arbeit der Inneren Mission berichten. Wir wünschen dem Fest aus der Gemeinde und aus unserer Euphorie einen recht zahlreichen Besuch.

S. Freyburg, 20. Okt. Das Ergebnis der Weinernte als das des heurigen Herbstes war fast noch geringer als das des Vorjahres. Es wurden bezahlt für 50 Hektar blaue Trauben 16 bis 18 Mark, für weiße Trauben 9 bis 12 Mark; infolge des schönen Herbstwetters gab es Mostgewinn bis 80 Grad Deckse. Bei dieser traurigen Lage der Dinge darf es nicht Wunder nehmen, wenn ein Berg nach dem anderen herausgehauen wird. Die Schuld an dem Missetaten trägt vor allem die Blausäurefabrik, gegen die es nur ein Mittel gibt: das Bespritzen der Böden mit Kupferatomböden. Hoffentlich kommen auch wieder bessere Zeiten für den Weinbau.

Aus vergangen Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 22. Oktober 1818 fand in Braunschweig der alleinstufige pflanzliche Versuch und berühmte Züchtungsversuch: Koch in der Göttinger Camp, der Verfasser des Robinson. Er hat sich auf dem Gebiete des Schulwesens sehr verdient gemacht, jedoch wurde er auf diesem Gebiete bei Lebzeiten weniger anerkannt, als auf dem der Jugendberufshilfe. Sein „Robinson Crusoe“ hat ca. 120 Auflagen erlebt und seine „Erziehung Amerikas“ einige 20 Auflagen. Warme Liebe zum Jugend, verbunden mit streng stiller nationalitätsgewissen Bestimmung, mit der Geweherbarkeit und gleichmäßig wirksamer Haltung, machten ihn zum erfolgreichen Erzieher, zum gelehrten Schriftsteller und in weiten Kreisen zum Gegenstand hoher persönlicher Verehrung. Er ist 72 Jahre alt geworden.

Wetterwaite.

22. Okt.: Heiter, trocken, recht kalt, nachts und morgens starker Frost. Wetterumschlag in Aussicht! — 23. Okt.: Zunehmend bewölkt, wärmer werdend, westlich der Elbe stellenweise etwas Regen, vielfach jedoch in der Nacht zunächst noch Frost; die Nacht zum 24. aber erheblich wärmer, ohne Frost.

Sport und Leibesübungen.

Berlin, 20. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Berliner Vereins für Kraftschißfahrt fand die Preisverteilung der Dauerfahrt vom 19. Montag statt. In der 2. Klasse erhielt den ersten Preis der Wallon „Eisenruhr“, den zweiten „Ernst“. In der 3. Klasse den ersten „Gehold“, den zweiten „Gouth“. In der 4. Klasse den ersten Kaiserpreis „Gros“, den zweiten, den des Kriegsmilitärs „Abercon“, den dritten bis achten „Witas“, „Oerholz“, „Hannburg“, „Schlesien“, „Wodum“, „Bommern“. In der 5. Klasse erhielt den ersten Preis „Wodum“, den zweiten „Wodum“, den dritten „Graf Zepelin“. Die Preisverteilung der Sport-Kommission alle Vorbereitungen einleiten sein werden.

Gerichtsverhandlungen.

— Ravensberg, 17. Oktober. Der Bäckermeister Joseph Bruder aus Bieberach, der am 16. Juni 1904 die 11jährige Tochter des dortigen Leichenbestatters Rafael, an der er einige Tage vorher ein Stillschleiss verbrochen verübt hatte, mit Bestrafung erschlagen hatte, wurde heute vom Schwurgericht hier wegen Mordes und Stillschleissverbrochens neben dem Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Saarbücken begann am Dienstag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Röhler ein

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 1/47 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Johann Guschl

im 55. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Neumarktsträßchens aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange unserer Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank Familie **Gustav Beyer**

Auf dem Hofe des Königl. Domgymnasiums in Merseburg sollen meistbietend öffentlich versteigert werden:

1. Vier eiserne Hängewagen,
 2. ein neues altes Eisen, Schienen von Profetto,
 3. zwei eiserne Öfen und ein eiserner Ofen mit Backen.
- Besondere Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.
- Termin findet statt am Dienstag den 27. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr. Merseburg, den 20. Oktober 1908. Der Königl. Kreisbauinspektor. **Kohl**

Am Neubau Valters Straße (am Gerichtstein) sind Wohnungen im Preise von 210 bis 250 M. p. a. zu vermieten und 1. Januar 1909 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen. Preis 156 M. **Friedrichstraße 32.**

Eine Wohnung mit Garten, in der Gartenstraße gelegen, Preis 430 M., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Milberes Zischstraße 29.**

Junge Leute suchen Wohnung sofort oder 1. November d. J. zu beziehen. Preis 50-70 Taler. Off. unt. **A Z** an die Exped. d. Bl.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Indenstraße 5, part.**

Ein gut möbliertes großes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen **Gothardstraße 19 II.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Blumendalkstraße 10.**

Möblierte Wohnung, 1 oder 2 Stuben, mit 2 Betten, sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preis unter **R 100** an die Exped. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer in der Hallischenstraße oder deren Nähe gesucht. Offerten unter **Zimmer** an die Exped. d. Bl.

Anständige Schlafstelle offen. **Delarube 35**

Anständige Schlafstelle mit Kost zu vermieten. **Weißensekerstraße 27.**

Eckladen mit Wohnung ist zu vermieten. **Schmalenstraße 13.**

1000 Mark auf keine Hypothek gesucht. Offerten unter **J K 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hypothek 12-14000 M. auf neuerbautes Wohnhaus sofort gesucht. Offerten unter **M W 100** an die Exped. d. Blattes

2 mittlere Arbeitsräume oder **1 grosser Raum,** event. mit Schuppen, zu mieten gesucht. Offert. unter **Arbeitsräume** an die Exped. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltener **Militär-Extramantel** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Guterhaltener Sportwagen mit Gummireifen billig zu verkaufen. **Wismarstr. 3 II.**

Neuer Gasheizofen, nur 2 Mal gebraucht, sofort billig zu verkaufen. Näheres **Neumarkt 23,** im Laden.

Galop-Crème Pilo gibt den Schuhen eleganten Glanz und hält das Leder weich

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Vereine u. Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Hattpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch **Thiele & Franke** in Merseburg, gr. Ritterstraße 22.
Gesamtversicherungsstand über 7.000.000 Versicherungen. Monatlicher Zugang an 6000 Mitglieder.
Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Modernes Waschmittel

Persil

für jede Waschmethode passend

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein Reiben

vollständig ungefährlich
kein Waschbrei
kein Bürsten

kleiderstoffreste
zu Fabrikpreisen wieder eingetroffen.

B. Wendland,
Preuckerstraße 10 II.

Halt wer da!

Nigrin

ruft der Hosen am Rasenmäher.
Ein Händler mit Nigrin.
Dereit, heret, du braver Mann, das ist das beste für Lederzeug und Stiefel.

Herren-Hüte,
stets das Neueste in- und ausländischer Fabrikate,
Zylinder-Clapphüte,
Mützen für Jagd, Reise, Klubs,
Kinder-Mützen,
Krawatten in grosser Auswahl,
täglich Eingang von Neuheiten,
empfeht

Chr. Voigt, Halle a. S.,
Leipzigstr. 16.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Von Donnerstag den 22. d. M. ab stehen wieder **große Transporte** **besten hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben** (verschiedener Klassen) dabei auch **Zugvieh,** ferner **jährige Weidemaßbullen** bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weißenseel a. S.

2 Fuhrer guter Stalldünger ist abzugeben. **Schmalenstraße 13.**

Wenigere Fuhrer **Safer-, Weizen- u. Gerstenspreu** liegen zu verkaufen bei **Fr. Bohle, II. Strickstraße 1.**

1 Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen. **Ebergau, an der Kirche Nr. 18**

Ein wachsender Hühner, echter Bernhardiner, ist billig zu verkaufen. **Zeuna Nr. 8.**

Kaufe ganze Nachlässe, getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergleichen mehr.
H. Apelt, Delgrube 7.


Ausgekämmtes Haar kauft fortwährend zu höchsten Preisen **Gothardstraße 17.**

2 Badewannen zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter **Badewanne** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Wäschgerolle steht zur gest. Benützung. **Delgrube 13.**

Kartoffeln, unausgeseiht, Str. 180 M. **Freygang, gr. Ritterstraße 7.**

Ia. Petroleum
(R. T.)



Liefere in Flaschen von 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus hier.
Eduard Klaus.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 5. Wöchentl. u. b. Wochenschriften 1.20 M., monatlich 85 Pf., 6. M. unsere Mitglieder in der Stadt u. auf 1.20 M., auf 1.20 M. monatlich. 40 Jahre 50 Pf. Einzelnummer 5 Pf., nach auswärts mit Postaufschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen, in den Wochenschriften der Stadt am Abend heraus. — Nachdruck anderer Erklärungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unerreicher Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
6seitig, illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 1. Stuhl u. Kreis Merseburg 10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Anzeigenbeleg nach Uebereinkunft. Für Nachlieferungen und Offensivannahme besondere Bedingung. nach auswärts mit Postaufschlag. Erklärungen über Werbung nach Uebereinkunft in unserm Anzeigerbuche für geschäftliche Einträge 20 Pf. (für 10 Zeilen) 1.20 M. (für 10 Zeilen) 1.20 M.

Nr. 249.

Donnerstag den 22. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Die Thronrede.

Bei der am Dienstag im Weißen Saale des königl. Schlosses zu Berlin stattgehabten Eröffnung des preussischen Landtages hielt der Kaiser und könig folgende Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Ein Jahrhundert ist veronnen, seit mein in Gott ruhender Vorfahr, weiland König Friedrich Wilhelm III. durch Erlass der Städteordnung die Bürger Preussens zur Anteilnahme an der Verwaltung des öffentlichen Gemeinwesens herbeiführte. Seitdem hat sich seitdem die Selbstverwaltung entwickelt und in stetem Wachstum über Provinzen, Kreise und ländliche Gemeinden ausgebreitet. Mit dem Erlass der Verfassung ist die Nation in die Mitarbeit auch an den Geschäften des Staates eingetreten. Es ist mein Wille, daß die auf ihrer Grundlage erlassenen Verordnungen über die Wahlrecht zum Ganzen der Verfassung dienen eine organische Fortentwicklung erfahren, welche der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausbreitung der Bildung und des politischen Verständnisses, sowie der Erhaltung staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls entspricht. Ich erkläre darin eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Ihre Bedeutung für das gesamte Staatsleben erfordert umfassende Berücksichtigung, die von meiner Regierung mit allem Nachdruck betrieben werden.

Die schon für die vorletzte Tagung angeforderten Gesetzentwürfe über die Verbesserung des Dienstverhältnisses der Staatsbeamten, Geistlichen und Volksschullehrer werden Ihnen unverzüglich zugehen. Gleichzeitig sollen die Wohnungsgeldzuschüsse neu geordnet, das Verordnungsverfahren der unrichtigen Staatsbeamten vereinfacht und die Erbfolgeordnung unter Beibehaltung der verfassungsmäßigen Grundregeln für ihre Ordnung einbettelt werden gestärkt werden. Die Gesetze dieser Vorlagen sind erhebliche Anordnungen an die Steuerzahler. Für den Staatshaushalt bedeutet die unter Ausnutzung der bereits in den letzten Jahren beschlossenen Verbesserungen, sowie der Mehraufwendungen aus dem Volkswirtschaftsunterhaltungsgehalt eine dauernde Neubelastung von jährlich etwa 200 Millionen Mark. Der Ernst der Lage wird dadurch gesteigert, daß der schon im Herbst des Rechnungsjahres 1907 zutage getretene ungenügende Stand der Finanzen des Staates andauernd in sich im laufenden Jahre verschärft werden. Es ist deshalb unabwendbar, daß ein beträchtlicher Teil der für die Befolgung erforderlichen Mittel durch erhöhte steuerliche Belastung von Vermögen und Einkommen in den höheren Stufen ausgebracht wird. Entsprechende Gesetzesvor schläge, die zugleich eine zweckmäßiger geordnete Verteilung der Kapitalsteuern im Einklang mit dem Verhältnissen anbringen, werden Ihnen vorgelegt werden. Die ungenügende Lage der Finanzen in Reich und Staat läßt einen neuen zehnjährigen Verlangsamten, aber doch gewaltigen Aufschwung volkswirtschaftlicher Entwicklung enthält eine einbringliche Maßnahme an den Geist der Spararbeit und Sparsamkeit, mit dem Bewußtsein in jeder Hinsicht an der Vermeidung des Verschwendung. Der Staatsentwurf für 1909, der Ihnen erstattet werden wird, ist deshalb mit äußerster Vorsicht aufgestellt worden. Zugleich wird in allen Zweigen der Staatsverwaltung daran gearbeitet, durch übersichtlichere Gestaltung der Behörden, durch Zentralisation und durch Vereinfachung der Geschäftsformen auf Erparung von Ausgaben hinzuwirken und die Verwaltung den Anforderungen des Lebens in vollkommener Weise anzupassen. Einzelne dahingehende Vorschläge werden Ihnen, wie ich hoffe, schon in dieser Session zugehen können.

Das höhere Mädchenschulwesen soll, wie Ihnen bereits bekannt ist, mit dem Ziele umgestaltet werden, die Bildung der heranwachsenden weiblichen Jugend unter voller Berücksichtigung der häuslichen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des weiblichen Geschlechts allgemein zu vertiefen und denjenigen Mädchen, die im selbständigen Erwerbleben oder in wissenschaftlicher Arbeit ihren Beruf suchen, die Vorbereitung dazu zu erleichtern. Die zunächst erforderlichen Mittel werden in den Etat aufgenommen werden.

Wichtige Aufgaben, zu denen neben anderen noch die Unterhaltung von Kleinbahnen und die Verbesserung der Eisenbahnen des Staatsverkehrs hinstreten werden, deren Ihrer Berücksichtigung.

In jüngster Zeit haben sich im nahen Orient Ereignisse ereignet, die die Aufmerksamkeit Europas in Anspruch nehmen. Sind wir dort auch politisch weniger interessiert als andere Mächte, so erfordern jene Vorgänge doch ernste Beachtung. Das Deutsche Reich wird in treuer Gemessenheit mit seinen Verbündeten für eine friedliche und gerechte Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten eintreten.

Erlauchte, edle und geehrte Herren! Indem ich Sie heute zum ersten Male nach den letzten Neuwahlen hier willkommen heiße, begleite ich Ihre Arbeiten mit meinen landesväterlichen Wünschen für das Wohl des Staates.

Die Thronrede beginnt mit einer Überdichtung, die Bismarckschen Blockzeit atmet. Die gegenwärtige Ent-

Die Eröffnung des preussischen Landtags

fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses am Dienstag mittag in feierlicher Weise und mit glänzendem Gepränge statt.

Von den Zinnen des königlichen Schlosses kündeten die rote Königs- und die gelbe Kaiserstandarte die Bedeutung des Tages. Dem Festakt im Weißen Saale des Schlosses waren Gottesdienste, für die evangelischen Mitglieder des Landtags im Dom, für die katholischen in der Hedwigskirche vorangegangen; für den König mit seiner Familie, die Generalität und die Herren vom Dienst fand die gottesdienstliche Handlung in der Schlosskapelle statt. Schon lange vor 12 Uhr hatten das Parquet auf der rechten Seite des Saales etwa 50 Staats- und Hofwürdenträger in ihren glänzenden Uniformen und Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses, soweit sie zum Tragen von Uniformen berechtigt sind, ebenfalls in Gala eingekommen; nur spärlich sah man dazwischen den schwarzen Frack mit Ordensschmuck. Dem von zwei Pagen in schwarzen Hüden mit Spigenjabots und weißen Escarpins flankierten Thron gegenüber hatte die Schlosskapelle in ihrer friedericianischen Uniform Aufstellung genommen, davor ihr Kommandeur Füsiladjutant Oberstleutnant von Friedeburg und in beidenseitigen Reihen der 78-jährige Schlosspächter Hauptmann Süß mit seiner

Bedienung. Punkt 12 Uhr schritt, während durch die geöffneten Türen die Klänge eines Choralen erklangen, von der Schlosskapelle her mit dem großen Vortritt der König mit den Prinzen und Ministern die eine Treppe auf der rechten Seite des Saales herunter, während über die andere Treppe eine glänzende Versammlung in den Saal strömte und ihn nahezu bis auf den letzten Platz füllte. An der rechten Mittelloge erschien die Kaiserin in schwarzem Federhut mit der weißgekleideten Prinzessin Viktoria Luise. Die Loge daneben war, wie stets bei Eröffnung unserer Parlamente, von Mitgliedern evangelischer Glaubensrichtungen besetzt. An der sich verneigenden Versammlung schritt der Zug vorbei zum Saale hinaus, in der Mitte der Kaiser in der Garde-du-Corps Uniform mit dem gelben Bande des Schwarzen Adlerordens, hinter ihm der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Infanterie-Regiments zu Fuß, Prinz Heinrich in seiner Admiralsuniform, und alle Söhne des Kaisers mit Ausnahme des Prinzen Gisel-Friedrich, sowie die sonst in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, gefolgt von der Schlossgardenkompanie.

Die sonstige Versammlung blieb im Saale in lebhafter Unterhaltung. Fürst Bülow als Bonner Husar, die Minister in ihrer großen Uniform tauchten unter in dem farbenprächtigen Bilde. Der Minister des Auswärtigen, Herr von Schöen, fiel in der Uniform des 24. Dragoner-Regiments auf, neben ihm die gewohnte Erscheinung des Grafen Daeßler in seiner Feldmarschalluniform, im Gepränge mit dem Generalobersten Colmar von Goltz-Rascha in der Uniform seines ostpreussischen Regiments, und besonders hinsichtlich der Kaiserin Graf Raschka, der Vorsitzende des letzten Katholikentages. Sozialdemokraten und Polen fehlten, die anderen Parteien waren anscheinend in gleicher Zahl vertreten; mit dem Oberbischöflichen Excellenz Dreyander unterhielt sich lebhaft der freisinnige Abg. Dr. Pestalohn.

Zehn Minuten nach 12 Uhr erfolgte der feierliche Einzug in derselben Reihenfolge wie vorher. Der Kaiser stieg die Stufen zum Thron empor und bedeckte sein Haupt mit dem Helm. Zu seiner Rechten nahm der Kronprinz unbedeckten Hauptes Aufstellung, hinter ihm die anderen Prinzen, zur Linken des Thrones die Minister und Unterstaatssekretäre, vor ihnen Ministerpräsident Fürst Bülow, während die Schlossgardenkompanie präzidierte und der Präsident des Herrenhauses, Febr. v. Mantuffel, in seiner blauen Husarenuniform, das Hoch auf den König ausbrachte.

Die Thronrede beginnt mit einer Überdichtung, die Bismarckschen Blockzeit atmet. Die gegenwärtige Entwicklung der Selbstverwaltung wird gepriesen — in einem Zeitalter, wo die Regierungsstellen diese selbe Selbstverwaltung an allen Orten und Ranten bedrängen und sich rüchwärts verdrängen! —, und auf der Folie dieses Lobes wird sofort, von allen anderen Fragen, die Wahlrechts-Frage erörtert. Bülow packt den Stier bei den Hörnern. Er kommt den unausbleiblichen Anregungen über diese Angelegenheit zuvor, indem er das Programm der Regierung in der Thronrede niedersetzt. Er hat vielleicht dem Liberalismus eine Aufmerksamkeitsleistung erwiesen wollen dadurch, daß er die Wahlfrage an den Platz schob, auf den sie wirklich gehört: nämlich an den ersten Platz, und daß er sie mit Recht die „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ nannte.

Über damit sind auch die „Zugeständnisse“ der Regierung an den Liberalismus erledigt. Wir wissen nun zwar — zum erstenmal wirklich positiv, und daran wird sich die nun hoffentlich stark einwirkende Agitation halten —, daß eine Wahlrechtsreform kommen soll. Aber die Ankündigungen über die beabsichtigte Ausgestaltung derselben — die „organische Fortentwicklung“, wie es so schön in der Thronrede heißt — sind nicht geeignet, in liberalen Kreisen Freude und Zustimmung zu erwecken. Wenn die Regierung von der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung (also mit direkten Worten der Steuerleistung), der Bildung und des politischen Verständnisses und des staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls spricht, so liegt klar auf der Hand, daß hier den liberalen Forderungen auf Wahlgleichheit für alle Fremden nicht entgegenzuwerden soll. Es handelt sich um ein vernünftig raffiniertes auszuführendes Pluralwahlrecht, so etwa nach sächsischem Muster, das nach Vereinfachung des alten Dreiklassen-Systems sofort neue Scheidewände aufrichtet und eine neue Klassenunterscheidung schafft. Als Untercheidungsmerkmale für das höhere Stimmrecht sollen ganz unfaßbare und daher in ihren Folgen zur größten Verberberung führende Kaufkraft-Begriffe wie die höhere Bildung und gar das politische Verständnis und das staatliche Verantwortlichkeitsgefühl hergenommen werden. In einem solchen Wahlrecht, einem nur anders festierten Wahlrecht, können die freisinnigen Parteien nicht Mitschuldige sein. Sie werden es bekämpfen. Aber freilich: bis die Sache parlamentsreif ist, wird wohl noch viel Wasser im Meer laufen. Zu den „umfassenden Vorarbeiten“, die „mit allem Nachdruck“ betrieben werden sollen, kann der Liberalismus nur eine Verhöhnung seiner Bestrebungen erblicken.

